

## Hinweise zur Checkliste Autismusdiagnostik für Erwachsene

Die Checkliste Autismusdiagnostik für Erwachsene wurde vom Landesverband Autismus M-V e.V. zusammengestellt (<https://www.autismus-mv.de/>). Sie ist in erster Linie gedacht für Fachärzte für Neurologie/Psychiatrie und ärztliche Psychotherapeuten, die bei begrenzten zeitlichen Ressourcen eine fachlich fundierte Verdachtsdiagnose erstellen möchten, damit die Betroffenen sich zur weiteren Diagnostik und Betreuung an spezialisierte Kollegen wenden können. Die Checkliste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, denn sie wurde nicht erstellt, um die bekannten diagnostischen Fragebögen und Tests zu ersetzen, die für eine umfassende Autismusdiagnostik erforderlich sind. Vielmehr soll gerade die Beschränkung auf 20 besonders charakteristische Punkte dazu dienen, die Verdachtsdiagnose ausreichend zu begründen. Die Checkliste ist so gestaltet, dass die Meisten der angegebenen Punkte im Sinne einer Anamneseerhebung von Personen selbst eingeschätzt werden können. Falls eine Person dabei Unsicherheiten zeigt, soll sie die entsprechenden Punkte zunächst offenlassen. Der Arzt kann in diesen Fällen die jeweiligen Punkte durch geeignete Beispiele näher erläutern oder selbst versuchen, den Patienten zu beurteilen. Es dürfen allerdings nur die Punkte angekreuzt werden, die eindeutig und konstant vorhanden sind. Erfahrungsgemäß haben Autisten mitunter Schwierigkeiten, ihr eigenes Verhalten korrekt einzuschätzen. Daher kann es unter Umständen hilfreich sein, auch Bezugspersonen, insbesondere die Eltern, mit in die Diagnostik einzubeziehen. Auf Fachbegriffe wurde bewusst so weit wie möglich verzichtet, ansonsten sollten sie zum besseren Verständnis erklärt werden.

Beispiele:

- Stereotypie = immer wieder auftretende, sozial unangemessene Bewegungen, Handlungen oder Äußerungen
- Über- oder unterentwickelte Sensorik, z.B. in Bezug auf Hunger oder Durst, Schmerzen, Wärme und Kälte
- Überempfindlichkeit in Bezug auf Geschmack, Körperkontakt oder Geräusche.

Die Beurteilung der letzten 3 Punkte erfolgt am Ende des Gesprächs durch den Arzt und sollte mit den vom Patienten geschilderten Defiziten korrelieren. Allerdings ist hierbei zu beachten, dass Autisten, die über eine hohe Intelligenz verfügen, auch lernen können, Defizite zu kompensieren. Es ist daher möglich, dass Autisten gelernt haben, Blickkontakt zu halten. Möglicherweise fällt es schwer, Mimik und Gestik spontan und adäquat einzusetzen und nonverbale Signale, wie z. B. ein flüchtiges Lächeln, zu spiegeln. Zudem sollte man auch geschlechterspezifische Besonderheiten der Person beachten. Beispielsweise können bei Mädchen und Frauen eine höhere soziale Motivation, Camouflaging und Masking, unauffälligere Spezialinteressen, internalisierende Symptomatik, sprachliche Gewandtheit aufweisen.

Die Differenzialdiagnostik bei Autismus im Erwachsenenalter ist essenziell, um Autismus sicher von psychischen Erkrankungen mit ähnlichen Merkmalen abzugrenzen, die im Laufe des Lebens eventuell erworben wurden. (zum Beispiel: soziale Angststörung, Persönlichkeitsstörung, Zwangsstörung)